

Apropos

Olaf Schürmann



Der Countdown läuft, die Olympischen Winterspiele in Mailand und Cortina rücken immer näher. Am 6. Februar steigt die Eröffnungsfeier, danach geht es 16 Tage lang um Gold, Silber und Bronze in verschiedenen Disziplinen. Ralph Stöckli, Chef de Mission von Swiss Olympic, rechnete im Vorfeld mit über 190 Athletinnen und Athleten aus der Schweiz, die in bis zu 16 Disziplinen starten. Dies wäre ein Teilnahmerecord – vor vier Jahren waren es noch 167 Athletinnen und Athleten.

Während im Eishockey, Curling und Ski Mountaineering die Würfel bereits gefallen sind, finden die Selektionen in den anderen Disziplinen zwischen dem 22. und 26. Januar statt. Das heisst: Bis nächsten Montag wissen alle Wintersportlerinnen und -sportler Bescheid, ob der grosse Traum von den Olympischen Spielen 2026 Realität wird.

Auch Sportasse aus dieser Region dürfen sich berechnen: Hoffnung auf ein italienisches Wintermärchen machen. Biathlon, Bob, Nordische Kombination, Ski alpin und Snowboard sind ihre Disziplinen.

Biathlet Niklas Hartweg aus Wollerau kommt nach seiner grippalen Auszeit immer besser in Schwung. Er sollte es schaffen. Bobpilot Michael Vogt aus Wangen hat die Selektionskriterien frühzeitig erfüllt. Vogt reist nach Cortina d'Ampezzo. Vize-Weltmeister Thomas Tumler sollte aufgrund seiner Erfahrung und Erfolge im Riesenslalom gesetzt sein.

Daumen drücken heisst es für Ladina und Dario Caviezel. Insbesondere Ladina Caviezel konnte in der olympischen Saison noch nicht voll überzeugen. Optimistische Prognose: Beide dürften mit Nordisch-Kombinierer Pascal Müller kämpfen verbissen für seinen Traum. Olympia wäre ihm so zu gönnen.

Für Italienisch müssen alle Gymis Schüler an die KSA

Die Umsetzung des revidierten Maturitätsanerkennungsreglements läuft. Die definitive Einführung in den fünf Schwyzer Mittelschulen ist für das Schuljahr 2028/2029 geplant.

Patrizia Baumgartner

Neue nationale Vorgaben im Maturitätsanerkennungsreglement (MAR) verpflichten die Kantone, ihre Maturitätslehrgänge an den Gymnasien neu auszurichten.

Dieser Prozess läuft im Kanton Schwyz auf Hochtouren: Der Erziehungsrat hat an seiner letzten Sitzung die Eckwerte für die Umsetzung im Kanton Schwyz festgelegt.

Jede Schule soll individuell bleiben

Auch eine Projektgruppe, bestehend aus der Rektorin und den Direktoren der fünf Mittelschulen sowie Mitarbeitenden des Amtes für Mittel- und Hochschulen, hat sich mit der Umsetzung des revidierten MAR auseinandergesetzt. Um die Perspektive der Schülerinnen und Schüler mit einzubeziehen, wurde die geplante Gymnasialreform dazu mit Delegationen aller fünf Mittelschulen diskutiert.

Landammann Michael Stähli ist Präsident des Erziehungsrates und kennt sich aus: Die Reform lasse sich mit der Entwicklung und Einführung des Lehrplans 21 in der Volksschule vergleichen, einfach für die Mittelschule. Es sei wichtig, dass jedes der fünf Gymnasien im Kanton Schwyz individuell bleiben könne, betont Stähli.

Weitere Revisionen stehen an

Bis jetzt hat der Schwyzer Erziehungsrat Vorgaben zu den sogenannten transversalen Unterrichtsbereichen (dem Erwerb überfachlicher Kompetenzen), zum Fächerangebot und zur Lektionendotation gemacht. In der nächsten Projektphase werden neue Lehrpläne und Schulkonzepte erarbeitet sowie das Aufnahme-, Promotions- und Maturitätsprüfungsreglement revidiert.

Das Fächerangebot

Das Grundprinzip von Grundlagenfächern, Schwerpunktfächern und Ergänzungsfächern bleibt auf Stufe Mittelschule auch in Zukunft bestehen. Zu den Grundlagenfächern gehören neu die Fächer Informatik sowie Wirtschaft und Recht. Im Wahlpflichtbereich



Das Objekt der Begierde: das Maturazeugnis. Künftig werden diverse Reglemente für die Mittelschulstufe revidiert, um eine bessere Vergleichbarkeit des Maturitätslehrgangs an den verschiedenen Mittelschulen im Kanton zu erreichen.

Bild: Archiv Patrizia Baumgartner

sollen die bisherigen Schwerpunktfächer an den einzelnen Gymnasien weitergeführt werden; damit ist eine gewisse Konstanz gewährleistet.

Die Ergänzungsfächer hingegen werden an allen Gymnasien neu kombiniert, denn sie werden künftig interdisziplinär geführt. Im Mittelpunkt soll ein Thema beziehungsweise Phänomen stehen, das von zwei oder mehr Disziplinen her untersucht wird.

Näher ans reale Leben rücken

Künftig wird im Gymnasium den «transversalen Kompetenzen» eine hohe Bedeutung beigemessen, «weil sie auf aktuelle und zukünftige gesellschaftliche Herausforderungen vorbereiten», heisst es in der Medienmitteilung des Bildungsdepartements.

Solche überfachlichen Fertigkeiten sollen sowohl in einzelnen Schulfächern als auch fächerübergreifend vermittelt werden. «Unsere Welt funktioniert interdisziplinär», ist der Bildungsdirektor überzeugt, man müsse

künftig unterschiedliche Disziplinen beiziehen und damit sämtliche Dimensionen abdecken.

Bessere Vergleichbarkeit

Neu wird es eine harmonisierte Lektionendotation geben: Diese wird für die vier Gymnasialjahre auf 140 Jahreswochenlektionen (JWL) festgelegt. Bisher differierte das Total der JWL an den fünf Schwyzer Gymnasien von 139 bis hin zu 145,5 JWL. Künftig soll dadurch auch die Belastung für die Schülerinnen und Schüler an allen Mittelschulen angeglichen werden. Ausserdem ergibt sich eine bessere Vergleichbarkeit des Maturitätslehrgangs an den verschiedenen Schulen im Kanton Schwyz, was auch Voraussetzung für den gemeinsamen Lehrplan ist.

Zwei Lektionen stehen den Schulen künftig zur freien Verfügung; sie können bei den Schwerpunkt- oder Ergänzungsfächern, bei Philosophie oder einem schulspezifischen Fach eingesetzt werden. Gemäss neuem

Reglement ist als zweite Landessprache (neben Französisch) neu auch Italienisch wählbar. «Im Kanton Schwyz wird dieses Angebot künftig an der KSA für den ganzen Kanton angeboten», heisst es im Bericht zur Revision. Diese Konzentration auf eine Schule für das Freifach Italienisch sei der Grösse des Kantons geschuldet, erklärt Stähli.

Neu: Kantonaler Lehrplan

In den Grundlagenfächern sowie für das obligatorische Fach Sport wird es künftig einen – von Lehrpersonen aller fünf Gymnasien erstellten – kantonalen Lehrplan geben. Diesbezüglich habe sich die Projektgruppe im Vorfeld gefragt, wo der grösste gemeinsame Nenner liege.

Für die Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer, Philosophie (oder Philosophie/Ethik/Religionen) und die schulspezifischen Fächer werden jedoch schulintern Lehrpläne erarbeitet. «Jede Schule soll ihre Eigenheiten auch künftig behalten können», sagt Michael Stähli. Man müsse sich hier sicher etwas finden.

Jede Schule könne jedoch selber über Ferientermine und Weiteres bestimmen, soweit die Anzahl Gesamtlektionen eingehalten wird.

Beispielsweise wird an der Stiftsschule Einsiedeln auch künftig Latein als Grundlagenfach unterrichtet, oder auch das Gymnasium Immensee kann weiterhin zwei Lektionen für das obligatorische «Musikensemble/Theater/Debattierclub» beantragen.

Es sei «wichtig» zu betonen, dass die fünf Mittelschulen in diesem Kanton das Vorgehen in einem partizipativen Prozess gemeinsam ausgearbeitet hätten, fasst der Präsident des Erziehungsrats zusammen.

Die Arbeit geht weiter

Die Genehmigung der neuen, gemeinsamen Lehrpläne und der rechtlichen Grundlagen durch den Erziehungsrat und den Regierungsrat sowie die schulspezifische Vorbereitung der operativen Umsetzung der Neuerungen ist für 2027 vorgesehen. Die ersten Klassen nach neuem Maturitätsreglement werden voraussichtlich ab August 2028 starten.

«Namentlich»

Höfliger

Nathalie Henseler Pfyf*
über Familiennamen



Der Familienname Höfliger ist als Mitglied der Korporation in Wollerau alteingesessen und erinnert an ein Aargauer Dorf, dessen Schicksal im Dreissigjährigen Krieg grausam besiegelt wurde.

Namentträgerinnen und Namentträger mit dem Familiennamen Höfliger gibt es nur ganz wenige, sowohl in der Schweiz als auch in Deutschland. Gemäss einer Namenstatistik von 2018 waren zu diesem Zeitpunkt 126

Namentträgerinnen und Namenträger im Kanton Schwyz wohnhaft. In Deutschland existiert die Variante Höflinger, welche denselben Ursprung hat, wie unsere Höfliger: Der Name bezieht sich auf das Dorf Höflingen bei Rheinfelden im Kanton Aargau.

Aus diesem Zweig stammt eine bekannte Basler Fotografenfamilie, deren Begründer Jakob Höflinger 1857 aus dem Schwarzwald kam und 1869 eingebürgert wurde. Er war Schildmaler, auf Visitenkartenporträts spezialisiert und fotografierte die Stadt Basel im Wandel. Als letzter der Dynastie führte Heinz Höflinger das Geschäft, er starb 2002. Das fotografische Archiv der Familie ist eine wichtige Dokumentation der Stadt Basel und seit 1991 im Besitz des Staatsarchives. Der Familienname ist eine typische

-er-Ableitung auf einen Ortsnamen und gehört deshalb zur Kategorie der Herkunftsnamen. Die ersten Namenträger stammen also aus dem Aargau an der Grenze zu Deutschland. Als ältester Beleg bekannt ist die Nennung eines Hans Hoßfliger aus Bäch im Jahrzeitbuch Freienbach aus dem Jahr 1435. Ein weiterer Beleg findet sich im Jahr 1599: Höfliger Hans und seine Söhne gaben 40 Pfund. Dabei handelt es sich um einen Eintrag in der Auflistung der Steuer- und Zinsabgaben ans Kloster Einsiedeln.

Das Schicksal des Herkunftsortes dieses besonderen Familiennamens liest sich wie ein Abenteuerroman. Gegründet wurde das Dorf Höflingen wahrscheinlich im 13. Jahrhundert, ist also sogar älter als das benachbarte und bekanntere Rheinfelden. Doch

allein im 14. und 15. Jahrhundert erlitt das Dorf mehrere Überfälle von Baslern, Österreichern und Eidgenossen. Am härtesten aber traf es Höflingen im Jahr 1634, während des Dreissigjährigen Krieges, als die mit Frankreich verbündeten Schweden plünderten, raubten und die Häuser in Brand steckten. Seither gibt es das Dorf nicht mehr.

Es gab also für die rund 100 Bewohnerinnen und Bewohner gute Gründe für eine Auswanderung entweder auf die gegenüberliegende Seite des Rheins oder weiter in den sicheren Süden, nach Wollerau in die Höfe.

* Die Schwyzer Namenforscherin erklärt jede Woche einen Ausserschwyz Familienamen. Anregungen oder Fragen gerne an redaktion@marchanzeiger.ch oder redaktion@hoefner.ch.



Höfner Volksblatt

www.hoefner.ch
aboverwaltung@hoefner.ch | 044 787 03 00

IHR ZEITUNGS-ABO
PAPIER oder DIGITAL

SOFORT
LESEN!



March Anzeiger

www.marchanzeiger.ch
aboverwaltung@marchanzeiger.ch | 055 451 08 78